

## Gewerbetreibende fürchten um ihre Existenz

### Walddörferstraße als Fahrradstraße?

tr – Ein Gutachten des Planungsbüros »ARGUS Stadt- und Verkehrsplanung« empfiehlt eine ca. 6,7 Kilometer lange Fahrradrouten zwischen dem S-Bahnhof Friedrichsberg und dem U-Bahnhof Farmsen über die Walddörferstraße.



Fahrradrouten Friedrichsberg–Farmsen.

Grafik: ARGUS Stadt- und Verkehrsplanung

Dafür soll die Walddörferstraße nicht mehr durchgängig befahrbar sein. Neben einer Einbahnstraßen-Regelung ist der Einbau von Zwangsabbiegern vorgesehen, damit möglichst nur Anlieger die Straße nutzen und sich dem geringeren Tempo der dann bevorrechtigten Radler anpassen.



Die Walddörferstraße soll durch Zwangsabbieger und der Herausnahme eines ganzen Abschnitts nicht mehr durchgängig befahrbar sein. Grafik: ARGUS Stadt- und Verkehrsplanung

Die hier ansässigen Gewerbetreibenden fürchten, dadurch einseitig abgeschnitten zu werden. Das könnte zu erheblichen Kundenrückgängen führen und ihre Existenz bedrohen. Außerdem sehen sie den für sie notwendigen LKW-Lieferverkehr beeinträchtigt, wenn nicht sogar gänzlich verhindert. Sie haben sich deshalb in der Initiative »Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden Walddörferstrasse« zusammenschlossen ([www.walddoerferstrasse.de](http://www.walddoerferstrasse.de)).

Zu dieser Route von Wandsbek nach Farmsen durch die Walddörferstraße nennt das Gutachten keine Alternative. Dabei bietet sich zum einen der Ausbau des Friedrich-Ebert-Damms an, einer Hauptverkehrsader, und zum anderen der des Wandse-Wanderwegs.

Schon früher wurde geplant, die Wandse als Verkehrsweg auszubauen. In »Der Wandsbeker«, Heft 4 von 1964, heißt es:

„Bereits 1882 wurde eine Deputation nach Berlin geschickt, die beim zuständigen Ministerium folgende Wünsche der Wandsbeker Bevölkerung unterbreiten sollte:

1. Schiffbarmachung der Wandse, um eine Verbindung Wandsbeks mit dem Hamburger Hafen auf dem Wasserwege herzustellen. ... In Anlaß der im Januar 1882 an die Staatsregierung gerichteten Eingaben des Magistrats und der Wandsbeker Bürgerschaft um Beihilfen aus Staatsmitteln zu den Kosten der Schiffbarmachung der Wandse trafen am 13. Juni zu einer Konferenz mit den hiesigen Behörden und zur Inaugenscheinnahme der Wandse und ihrer Zu- und Abflüsse hier ein: Oberpräsident Steinmann, Geh. Oberbaurat Baensch aus Berlin, Regierungsbaurat Falscher und Regierungsassessor von Rheinbaben. Aus den Mitteilungen der Regierungsvertreter konnte man die erfreuliche Gewißheit entnehmen, daß die Staatsregierung sich für die Verwirklichung der zur Erörterung stehenden Pläne lebhaft interessiert und daß seitens derselben die Beihilfen voraussichtlich gewährt werden. Dadurch ermutigt, übernahm ein königlicher Regierungsbaurat die Vorarbeiten für die Schiffbarmachung der Wandse und die städtischen Kollegien kauften das an den Mühlenteich grenzende Grundstück, wo einst das stattliche Wohnhaus des Fabrikanten Peter von Lengercke gestanden hatte, in Größe 9253 Quadratmetern für 70 000 Mark und das westlich angrenzende Grundstück »Klein-Mariantal«, 5144 Quadratmeter groß für 47 500 M. Hier sollte eine breite Straße mit Anlegeplätzen für Dampfschiffe und andere Wasserfahrzeuge gebaut werden. Lastkähne sollten gar bis Ost-Wandsbek fahren können. ... Tatsächlich wurde der Stadt zur Verwirklichung des Projektes ein erheblicher Staatsbeitrag in Höhe von 800 000 Mark zugesichert, allerdings unter der Bedingung, daß Hamburg den bereits schiffbaren Eilbekkanal

bis an die Wandsbeker Grenze durchführe. Dabei stellten sich Schwierigkeiten heraus, die das ganze Projekt zum Scheitern brachten. Die Hamburger fürchteten einmal die Unkosten für die Vergrößerung und den Umbau der nötigen Schleusen und vor allen Dingen den Mehrverbrauch an Wasser beim Durchschleusen und sahen ihre Alsterschuten schon trocken liegen. Vielleicht waren es auch wirtschaftspolitische Gründe, die Hamburg veranlaßten, den Kanal nicht bis an die preußische Grenze heranzuführen oder die Rivalität Hamburg-Preußen. So nützte den Wandsbekern alle Staatshilfe nichts, weil Hamburg nicht wollte.“

Und Egbert Kossak schrieb in seinem 1996 erschienen Buch »Hamburg die grüne Metropole« über das Wandsetal: „Nüchtern betrachtet ist das stadtlandschaftliche Milieu des Wandsetals die größte städtebauliche und landschaftsplanerische Sanierungsaufgabe in Hamburg. Sie sollte zugunsten einer wirklich für die Bürger nutzbaren und unbelastet erlebbaren Landschaftszone entlang der Wandse gelöst werden. Eine Aufgabe für das nächste Jahrhundert. Die kleinen Idyllen im schönen Eichtalpark, am Holzmühlenteich oder im Fischerspark können nicht darüber hinwegtäuschen, daß hier ein Stadtteil gegen seinen Freiraum und nicht mit ihm entwickelt wurde.“

Und Heimatforscher Helmuth Fricke († 14.7.2013) berichtete 2005 in Wandsbek informativ Nr. 3 von der Idee, Alsterdampfer die Wandse hinauf fahren zu lassen: „Was um 1890 nicht zur Wirklichkeit wurde, bleibt sicherlich auch heute ein Traum. Für unsere Vorväter war der wirtschaftliche Nutzen des billigeren Transportes für Materialfahrten auf dem Wasser der Denkansatz für den Kanalbau, während heute ausschließlich Ausflügler in den Genuss einer solchen Fahrtstrecke kämen. Das ist aber bei der heutigen Haushaltslage undenkbar.“



Der Wandse-Wanderweg zwischen Kedenburgstraße und Bei der Hopfenkarre. Vielleicht einmal touristische Attraktion für Wanderer und Radfahrer?  
Foto: Horst Kuratnik

Vielleicht bietet die Überlegung einer Fahrradrouten entlang der Wandse eine stadtplanerische Chance, trotz aller »Querstörungen« durch Gebäude, Straßen und Brücken eine durchgehende Wander- und Fahrradrouten vom S-Bahnhof Friedrichsberg zum U-Bahnhof Farmsen nicht nur als Verkehrsweg, sondern auch als touristische Attraktion zu gestalten.

Wer näheres erfahren möchte: Zur geplanten Fahrradrouten findet am 25. April um 18 Uhr eine öffentliche Anhörung im Bürgersaal, Am Alten Posthaus 4, statt.

## Leserbrief

### Briefkästen ohne Spätleerung

Ich kann mich noch erinnern, dass es eine Zeit gab, wo Briefe, die bis 2:00 Uhr morgens am Postamt in der Schloßstraße in den Briefkästen eingeworfen wurden, am selben Tag in Hamburg zugestellt wurden, doch das ist längst Geschichte. Vor einiger Zeit wurde an den Wandsbeker Postämtern auch noch klammheimlich die Spätleerung gegen 21:00 Uhr eingestellt. Jetzt ist die letzte Briefkastenleerung am Neumarkt bereits um 18:00 Uhr, die späteste Leerung im Bereich Wandsbek um 18:30 Uhr in der Werner-Otto-Straße 3, doch den Briefkasten muss man lange suchen, denn der steht nicht wie andere Briefkästen am Straßenrand sondern am Verwaltungsgebäude des Otto-Versands. Das ist besonders für Geschäftsleute ärgerlich, die ihre Briefe nach Büro-Schluss am Neumarkt in den Briefkästen geworfen haben. Jetzt bleiben die Briefe dort bis zum nächsten Tag liegen.

Werner Heß

**GRABMALGESCHÄFT**  
**PETER NAGEL**  
Inhaber: S. Peterson

GRABMALE · RENOVIERUNGEN · NACHSCHRIFTEN

TONNDORFER HAUPTSTRASSE 22 · 22045 HAMBURG  
TELEFON 668 16 85 · [www.grabmale-nagel.de](http://www.grabmale-nagel.de)

**MANFRED MÜHLE BESTATTUNGEN**

Ihr kompetenter Partner im Trauerfall für alle Bestattungsformen.  
**Erfahren · Preiswert · Zuverlässig**  
Hausbesuche auf Wunsch im Großraum Hamburg.  
Vorsorge zu Lebzeiten.

**Telefon 040 66 33 34 – Tag und Nacht**  
Tonndorfer Hauptstraße 174 a · 22045 Hamburg  
[info@muehle-bestattungen.de](mailto:info@muehle-bestattungen.de)  
[www.muehle-bestattungen.de](http://www.muehle-bestattungen.de)

**Heher**  
*...mehr als eine Schlosserei!*

**HEHER BAUSCHLOSSEREI METALLBAU GMBH**  
Oldenfelder Bogen 13 · 22143 Hamburg · Gewerbegebiet Höltigbaum  
Telefon (040) 66 23 45 · Fax (040) 668 29 49 · [www.heher.de](http://www.heher.de)

– FAMILIENTRADITION SEIT 1887 –